



Röthaer Straße Verfahren für „gewisse Sicherheit“

Böhlen (sg). Die brach liegende Fläche eines ehemaligen Lebensmitteldiscounters in der Röthaer Straße in Böhlen beschäftigt die Stadt seit Jahren. Im jüngsten Stadtrat wurden die Weichen gestellt, um im Wege eines aufwendigen Bebauungsplan-Verfahrens Tatsachen für das private Gelände zu schaffen. Die Stadt präferiert dort einen Gewerbestandort und möchte Einzelhandel ausschließen – in unmittelbarer Nähe des bestehenden Einkaufszentrums. Das geht nur mit einem B-Plan, erläuterte Bürgermeisterin Maria Gangloff (Linke) auf Anfrage.

Das Gelände wurde seitens der Verwaltung vor geraumer Zeit mit einer Veränderungssperre belegt. Diese gilt noch und soll für ein weiteres Jahr verlängert werden.

Anfragen für das leer stehende Objekt gebe es seit Jahren keine. Die Pläne des Eigentümers seien im Rathaus nicht bekannt. Theoretisch könnte sich dort ein Supermarkt bis 800 Quadratmeter Verkaufsfläche ansiedeln – was kontraproduktiv wäre. Gewerbe ist zulässig, allerdings kein lautes. Ein Lärmgutachten limitiert die Ansiedlungsmöglichkeiten – im Interesse der Anwohner.

Die Stadt wolle den ortsansässigen Händlern mit ihrem Vorgehen „eine gewisse Sicherheit geben“, so die Bürgermeisterin. Grundlage dafür sei ein Einzelhandelskonzept, das zurzeit für Böhlen entwickelt werde. Es untersucht den Bestand der vorhandenen Geschäfte und Potenziale künftiger Ansiedlungen. Das Konzept eröffne neue Möglichkeiten für Läden, deren Sortiment in der Stadt noch fehlt (die LVZ berichtete).

Diebe plündern in Lauben

Böhlen (sg). Unbekannte Diebe drangen in der Nacht zu gestern in zwei Gartenlauben einer Anlage in der Leipziger Straße in Böhlen ein. Wie die Polizei mitteilte, wurden Holz, ein Rasentrimmer und ein Elektroschweißgerät entwendet. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf rund 400 Euro.

Einbruch in Lagerhalle

Rötha (sg). Ein Einbruch mit deutlich höherem Schaden entstand in der Nacht zu gestern in Rötha. Unbekannte Diebe waren Polizeiangaben zufolge in eine Lagerhalle am Bahnhof eingestiegen. Sie entkamen mit Schweißzubehör und Buntmetall. Der Sachschaden beläuft sich auf circa 1400 Euro. Hinweise zu beiden Straftaten (Meldung oben) nimmt das Revier in Borna unter der Telefonnummer 03433/2440 entgegen.

Skatturnier im Sportlerheim

Lobstädt (sg). Im Sportlerheim Lobstädt wird am Sonnabend ab 14 Uhr Skat gespielt. Wie Veranstalter Lars Richter informierte, werden beim monatlichen Turnier zwei Serien zu je 48 Spielen ausgetragen. Der Einsatz kostet zehn Euro. Teilnehmer des Turniers kämpfen um die Tageswertung und sammeln obendrein noch Punkte für die Jahresbilanz.

Tag der offenen Tür in Schule und Hort

Böhlen (sg). Mit einem Tag der offenen Tür feiern die Grundschule Piffikus in Böhlen und der dazu gehörende Hort 20-jähriges Bestehen. Besucher sind am 27. April von 14 bis 18 Uhr in beiden Einrichtungen in der Fröbelstraße willkommen. Es wird ein buntes Programm der Kinder geben sowie Angebote zum Mitmachen und Zuschauen. Auch fürs leibliche Wohl werde gesorgt, teilte die Stadtverwaltung mit. Die aktuelle Kunstausstellung 2012 wird ebenfalls gezeigt.

Mithilfe für Naturlehrpfad

Böhlen (sg). Zupackende Helfer sind am Sonnabend ab 10 Uhr am ASB-Seniorenheim Am Park in Böhlen willkommen. An diesem Tag sollen der Naturlehrpfad – ein Projekt des Mehrgenerationenprojekts – vollendet und die 16 ausgewählten Bäume im Kulturpark beschildert werden. Auch eine Übersichtstafel zu Beginn des Rundweges wird aufgestellt. Damit wird das von der Aktion Mensch unterstützte Projekt abgeschlossen. Interessierte Bürger, die bei der Montage helfen möchten, sind gern gesehen.



Fühlen sich der Röthaer Geschichte verpflichtet: Zar Alexander I. (Hans-Joachim Keil), die Autorin historischer Romane Sabine Ebert und Walter Christian Steinbach, der Vorsitzende des Fördervereins Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ (von links).
Foto: Günther Hunger

Im Dienst der Geschichte

Rötha: Bestsellerautorin Sabine Ebert auf historischer Recherche / Lesung in Georgenkirche

Rötha. Der russische Zar Alexander I. (Hans-Joachim Keil) nahm sich des hohen Besuches höchst selbst an. Bestsellerautorin Sabine Ebert war am Dienstag in Rötha, um vor Ort für ihr neues Buch über die Völkerschlacht zu recherchieren. Auf Einladung des Fördervereins Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ wurde über so manches historische Detail gefachsimpelt. Am Abend las die Schriftstellerin in der sehr gut gefüllten Georgenkirche aus ihrem fünften Band der Hebammen-Saga. Vor allem aber gab sie Einblicke in ihre aufwendige Arbeit.

Von SASKIA GRÄTZ

Sabine Ebert ist keine Frau mit Starallüren. Obwohl ihre Romane aus dem Mittelalter für viele zu begehrter Lektüre gehören. Die Journalistin, für die einst die 20-Zeilen-Nachricht „das Maß der Dinge“ war, fühlt sich der Geschichte verpflichtet. Der authentischen Geschichte. Und so gehören zu ihrem aktuellen Projekt des Völkerschlacht-Romans ein Umzug nach Leipzig und

aufwendige Recherchen vor Ort. Fachbücher, Biografien, Originaldokumente sind eine Form des Quellenstudiums. „Aber dann kommt der Punkt, wo Bücher nicht mehr weiterhelfen“, berichtet die Autorin. Zum Glück gebe es Historiker und andere Experten, die sich „meine Fragen anhören und mit mir diskutieren“.

Auch in Rötha wurde gestern in interner Runde über das eine oder andere Detail zum Hauptquartier gefachsimpelt. Das historische verbrieft Geschehen im Schloss im Oktober 1813 – die Alliierten schiedeten dort die Schlachtpläne gegen Napoleon – muss sich im Roman wiederfinden. Und zwar realistisch. Wahrhaftigkeit ist ihr wichtig: Die Augenzeugenberichte seien manchmal „mehr, als man ertragen kann“, sagte die Autorin. „Das Geschehen im Oktober wird bitterböse.“ Das könne sie aber nicht weglassen, „sonst wird es Kitsch“. Der neue Roman werde „kein gemütliches Buch“, kündigte die gebürtige Ascherslebenerin an. Auch wenn die ersten 220 Seiten ge-

schaft sind, bleibe noch viel zu tun. Zur Buchmesse im März nächsten Jahres wird das neue Buch erscheinen.

Sie sei dankbar, dass sie bei der Recherche – rund 10 000 Seiten Quellenstudium – auf fachkundige Helfer zurückgreifen könne. Die historischen Kenner des Fördervereins Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ gehören dazu.

Autorin Sabine Ebert: Der neue Roman wird kein gemütliches Buch.

„Wir bemühen uns, die wichtigsten Sachen zuzuarbeiten“, versprach Hans-Joachim Keil. Und so müssen Adressbücher der damaligen Zeit und andere Quellen durchforstet werden, um der historischen Wahrheit Genüge zu tun.

Letzteres sei durchaus nicht selbstverständlich, hat Ebert beim Studium alter Chroniken festgestellt. Sie bemühe sich, „so viel wie möglich deutsche Geschichte einzuweben“.

Ein gewaltiger Zeitsprung gehörte am Dienstag dazu: Von 1813 ging es direkt ins Hochmittelalter – dem Thema ihrer fünfbandigen Hebammen-Saga. Die Autorin erschien in einem Kleid mit weiten Ärmeln, das in die damalige Zeit

von 1150 bis 1200 passt. „Für die Dame von Stand war so ein Stück der letzte Schrei“, berichtete Ebert und schmückte mit in paar Details zu ihrem speziell angefertigten Gewand aus. Danach las sie eine kurze Szene aus Band 5, dann folgten wieder Erklärungen. Über die Romanfiguren, „die irgendwie mit am Frühstückstisch sitzen.“ Sie habe die Hoffnung, sie so getroffen zu haben, wie sie waren, erzählte Ebert.

Der Fördervereinsvorsitzende Walter Christian Steinbach nutzte die Gunst der Stunde in der vollen Kirche, um für Kommandes zu werben. Die Erlöse aus Wein und Imbiss werden für drei Eichen verwendet, die an Christi Himmelfahrt in Rötha gepflanzt werden.

Zudem lud er bereits alle ein, am Tag des offenen Denkmals am 9. September in Rötha vorbeizuschauen, wenn das Verbundenzimmer aus dem ehemaligen Schloss gezeigt wird. Alles Notwendige für dieses Projekt sei zwischenzeitlich erledigt. Der Leihvertrag mit dem Freiherrn Heinrich von Friesen ist unterzeichnet, und alle wissenschaftlichen Untersuchungen dazu seien abgeschlossen.

1200 Starts hoch zu Ross

Bundesweites Springturnier am Wochenende im Lindhardt



Anerkennung für den Champion: Pferdesportzentrum-Inhaber Jörg Heuter beglückwünscht den Sieger des S-Springens von 2011, Hardy Heckel mit Pferd Dakar. Foto: Roger Dietze

Dakar das schwere S-Springen über Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,45 Meter für sich entscheiden konnte. Dieses wird am Sonntag, 13.30 Uhr, im Lindhardt steigen, während der Freitag und Sonnabend für die leichten und mittelschweren Springprüfungen reserviert ist.

Wie im Vorjahr scheuen Verein und Familie Heuter auch in diesem Jahr weder Mühen noch Kosten und werden für die rund 100 Pferde, die in Kitzscher über Nacht bleiben, erneut zwei Stallzelte aufstellen. Für den reibungslosen Ablauf des Turniers sorgen neben den gut 20 Vereinsmitgliedern einmal mehr zahllose Helfer sowie die Mitglieder des Karnevalsvereins Kitzscher. „Ohne diese Unterstützung wäre das Turnier gar nicht zu stemmen“, so Christiane Heuter, die Werbung in eigener Sache bei den Familien macht. „Wie schon im vorigen Jahr werden wir erneut unser Kinderland unter anderem mit Hüpfburg und Kinderschminken im Angebot haben.“

Roger Dietze



„Bauer braucht Sau“ findet Peter Millowitsch. Foto: Agentur

Erinnerungen an einen vielseitigen Künstler

Ausstellung „Werner Kauka – Maler aus Leidenschaft“ in Regis-Breitungen eröffnet



Ortschronist Dieter Kluge (hinten) spricht während der Ausstellungseröffnung im Trauungszimmer in der Regiser Stadtbibliothek über das Leben und Schaffen von Werner Kauka. Foto: Peter Krischunas

deren Ehemann Dietmar Eidner ebenfalls zur Vernissage kam.

„Werner Kauka – Maler aus Leidenschaft“ lautet der Titel der Ausstellung, die zu dessen 100. Geburtstag vom Heimatverein organisiert wurde. An der Umsetzung war Ortschronist Dieter Kluge maßgeblich beteiligt. Die Ausstellung im Trauungszimmer ist bis zum 10. Mai zu sehen. Die Staffeleien und Tafeln können auch während der Hochzeiten stehen bleiben. „Das dürfte bei durchschnittlich anderthalb Trauungen im Jahr auch kein Problem sein“, sagte der Ortschronist. Das Trauungszimmer ist der favorisierte Ort für das Heimatzimmer des Heimatvereins. „Wir haben uns hier erst einmal festgesetzt. Alles weitere wird sich zeigen“, sagte Klaus-Peter Katzbach, der Chef des Heimatvereins.

Dieter Kluge ging auf das Leben von Kauka ein. 2004, kurz vor dem 92. Geburtstag, verstarb der Autodidakt, der Zeit seines Lebens malte. Nebenbei liebte er Autos, kaufte sich über die Jahre elf Fahrzeuge, zuletzt einen kleinen Sportwagen, so Kluge. 1933 zog er von Breitungen nach Borna, wo er eine Auto- und Möbellackiererei und Glasmalerei

eröffnete. Während des Zweiten Weltkriegs war Kauka in Nordholland und Belgien stationiert. In dieser Zeit entstanden ebenfalls viele Bilder. Laut Kluge hat Kauka damals gesagt: „Ich habe nur mit dem Pinsel geschossen. Das hat mich über die Kriegszeit gebracht.“

Als Mitglied im Heimatverein überschrub er dem Regiser Heimatverein in seinem Testament all seine künstlerischen Werke, Zeugnisse und Dokumente. Auch die sind in der Ausstellung zu sehen. Doch Kaukas Schaffen reichte weit über die Malerei hinaus. Davon zeugen Skulpturen, die er nach afrikanischem Vorbild anfertigte.

Ursula Kraft denkt noch gerne an die Diskussionen mit ihrem Lebenspartner zurück. „Ich war oft die erste, die seine Bilder sehen durfte.“ In ihrer Kritik sei sie zumeist auf Dinge wie die Leuchtkraft im Bild oder die Räumlichkeit eingegangen. „Doch so richtig konnte Werner Kritik eigentlich nicht vertragen“, erinnerte sich die einstige Lebensgefährtin und musste lachen. Peter Krischunas

Öffnungszeiten der Ausstellung: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend: jeweils von 15 bis 17 Uhr.